Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 12 (1917)

Heft: 3

Artikel: Unser Bild

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Kampf entgegen!

ac Mutter mehr

Es geht ein Brausen durch die Luft, wie eines starken Sturmes Wehen: Aus Trümmern tausendjähr'gen Wahns will eine neue Welt erstehen.

In deinem Tempel fnien sie, von Schmerz durchloht und edlem Grimme, du dreimal heilige Natur, und hören der Verheißung Stimme:

Raum hat die Erde allerwärts, der Himmel Luft für Millionen der Aermste soll auf eignem Grund im Schatten seines Daches wohnen!

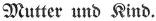
Und trinfen soll mit vollem Zug, wer nach dem Born der Wahrheit dürstet, und wem der Geist die Krone reicht, die göttliche, der sei gefürstet!

fortan soll keine Mutter mehr ihr Kind in tausendfachen Schmerzen verleugnen mussen, das sie trägt in heiligster Liebe unterm Herzen.

Das reine Antlitz der Natur, wer wagt mit Schmach es zu bewerfen? Das Schwert der siegenden Vernunft zum letzten Kampfe sollt ihr's schärfen!

Und glühend stürmen sie zum Streit, laut gellend tönt die Schlachttrompete. Hoch über ihren Häuptern flammt des neuen Tages Morgenröte.

Aus Ketten schmieden sie den Stahl, von Herzblut rot die Banner wehen . . . Mich aber laßt mit nackter Brust in ihren ersten Reihen stehen! Klara Misser.



Ein langer dunkler Weg liegt hinter der Menschheit. Zurückschauend dünkt sie, als hätte an seinem Ansang ein herrlicher Garten gelegen, das verlorene Paradies!

Unter früchtebehangenen Bäumen, im labenden Schatten, umgeben von Licht und Sonnenschein, lebte die Menschheit ihre Kindertage. Wie in einem schönen wonnigen Traum. So ging die Sage von Geschlecht zu Geschlecht. Bis in unsere Zeit! Das Sehnsuchtsverlangen nach Frieden, nach Glück, aber ist größer denn je.

Ein langer dunkler Weg liegt hinter dem Arbeitsvolk. Er führt durch mehr als zwei Jahrhunderttausende. Durch Wüsteneien und wisdes Gelände. Lachen vertrockneten Blutes weisen seine Spuren. Sie erzählen von Raub, Gewalttat, Arieg, vom unaufhörlichen Klassenkampf unter den Menschen. Der Verknechteten, der Entrechteten wider die Mächtigen, die Herrschenen. Der Unterdrücken und Außgebeuteten wider die Unterdrücker und Außegebeuteten wider die Unterdrücker und Außegebeuteten wider die Unterdrücker und Außbeuter.

Burückschauend erkennt das gepeinigte Volk, daß am Anfang des Weges Bruder dem Bruder, Schwester der Schwester, hilfreich zur Seite gestanden. Bis das Uebel, das Böse, in die Welt kam. Die mit dem erwachenden Verstand geweckte, zur Unsättlichseit anwachsende Gier nach Besitz, nach dem Gut und Blut anderer.

Mutter und Kind! Blut freist vor euren Augen! Kotes, warmes, Leben heischendes Männerblut! Blut, das in Strömen herausquillt aus den vom Kriege geschändeten Leibern der an die Schlachtfronten befohlenen Menschenbrüder. Die einander, wiitenden Tieren gleich, zerfleischen, die sich morden müssen. Das Blut der Millionen Gefallener und Verfrüppelter, das Blut der Söhne, Bäter und Gatten— es ist Blut vom Blut von Millionen Frauen. Mutterblut, rauchendes, auf dem grausigen Altar des Mammons von den Flammen der Hammen der Habit.

Und all das vergossen Blut strebt zurück zu seinem Ursprung. Zum Quell, aus dem es Leben geworden. Zu den Millionen Mutterherzen, die in starrem Entsetzen der beispiellosen Tragödie des Weltkrieges folgen. Die alle Schmerzen, alle Qualen hunderts und tausendfach mitertragen, mitserdulden.

So groß und tief war der Mütter Leid noch nie, seit die Erde mit Graß und Blumen sich kleidet. Alles geben die Götter, die unenblichen, ihren Lieblingen ganz: Alle Freuden, die unenblichen, alle Schmerzen, die unenblichen, ganz!

Die Mütter der Arbeitsbrisoer, die Schmerzgebeugten, die Sinnenden, die Denkenden, sind der Götter Lieblinge. Ihr tieses Leiden macht sie stark, gibt ihnen Lebenswillen, dem nichts zu widerstehen vermag. Lebenswillen, der Kampsestat ist, die hinausdrängt aus dem dunklen Weg, den die Menschheit gegangen. Kampsestat, die das Böse besiegt, das aus fluchbeladenem Schoße den schrecklichsten der Schrecken, den Krieg, geboren. Kampsestat, die der Uebel größtes beseitigt, die Macht des Goldes, des Kapitals, das den Besitzlofen, den Kroletarier in den Staub niederzwingt und ihn zum Skapen berabwürdigt.

Proletariermutter! In dir und deinem Kind ist görtliche Kraft! Laß sie lebendig werden! Dann bist du auf dem Wege ins verheißene Zukunftsland, dem Paradies auf Erden, dem Keich des Sozialismus, in dem frei und gleich der Wenschen Brüder und Schwestern emporstreben zum heitlgen ewigen Licht, zum vollen Wenschentum. M. H.

Unser Vild.

Käthe Kollwiß, 1867 in Königsberg, Freußen, geboren, hat sich mit ihren aus dem Leben des arbeitenden Volkes gegriffenen Bilbern in der Kunft herb natürlicher Darstellung schon früh einen bedeutenden Namen gemacht. Unter ihren Kadierungen sind besonders der Weberaufstand und der Bauernkrieg zu nennen. Unser Bild: Mutter und Kind, zeigt ihre eigenartige Auffassung.

Arbeiterfrauen, Arbeiterinnen!

Bezeugt euer Einberständnis mit dem Gelesenen, mit dem Gehörten durch euren Eintritt in die sozialdemokratische Vartei. Wir brauchen euch alle als Mitstreiterinnen, als Kämpserinnen. Erkundigt euch, ob an eurem Wohnort ein sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein besteht, und schließt euch diesem an, wenn nicht, werbet in eurer Umgebung und gründer neue Vereine und Gruppen. Nur im Kampse gewinnen wir.

Der unterzeichnete Verbandsvorstand liefert unentgeltlich Agitationsmaterial, aufklärende Schriften und hilft gerne mit bei der Gründung neuer Vereine. Wir geben zum Frauentag eine Broschüre der Genossin Zina benauß: "Soldaten des Hinterlands des Ginterlands des Gebiegene Schrift verdient es, daß sie rege, besonders unter den Frauen, verbreitet wird. Für Organistationen stellt sich der Preis auf 40 Kp. Zu beziehen durch den

Zentralborftand bes Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, Hallwhlstraße 58, Zürich 4.